

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 16. April.

Theater und Musik.

Wohltätigkeits-Abend, veranstaltet vom Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsschule.

Wenn in einer Zeit, in der der Frühling bereits auf die Berge gestiegen, in der die Feiertagsstoffer schon gepickt das...

Der gestrigen Veranstaltung drückte die „Halle'sche Liedertafel“, die sich freudig in den Dienst der Sache gestellt, und deren Vordemselber Herr Direktor Hendrich das künstlerische Siegel auf. Dadurch verlor das Programm die Monotonie, die derartigen Abenden (so nicht zum Vorzettel der Sache) anhaftet.

Die kompositorische Tätigkeit Bruno Hendrichs zeigte sich in dem großartigen Soloquartett aus der Oper „Amen“, die den meisten der Konzertbesucher wohl durch die Aufführung im hiesigen Stadttheater bekannt geworden ist, dann aber auch in dem Storbild zu dem 3. Akte von Hendrichs Oper „Frieden“.

danke, als ob Hendrichs Partitur irgendwem Anlehnung suche, ausgeschlossen sein; die Themen verraten eine eigene, blühendreiche Erfindungsgabe; man verspürt durch das Orchester deutlich das Ringen zweier Seelen, das Motiv, das der ganzen Oper als Fundament dient: Den Kampf zwischen irdischer und himmlischer Liebe.

Provinzial-Nachrichten.

Brand der Zunderfabrik Stöbich.

(Stöbich, 15. April. Eine verheerende Feuersbrunst äherte gestern die hiesige Zunderfabrik von R. Bach & Co. zum großen Teil ein. Gegen 2 Uhr nachmittags entstand der Brand und verzehrte vier Gebäude bis auf die Umfassungsmauern.

Das Leipziger Kanalprojekt.

□ Leipzig, 14. April. Die Schaffung eines Wasserweges für die West- und Handelsstadt Leipzig ist ihrer Verwirklichung wieder ein Stück näher gerückt.

Bekanntlich hat sich ein größerer Interessentenkreis für den Bau eines Kanals von Leipzig nach der Saale ausgesprochen, nachdem dieses Projekt sich als aussichtsreichstes erweist. Auch die Stadt Leipzig steht diesem Kanalprojekt sympathisch gegenüber und hat durch die zugesagte Zinsgarantie in Höhe von 300 000 Mk. demselben Förderung angedeihen lassen.

(Schönstedt, 15. April. (Gefährliche Raufschiffe.) Sonabend nacht gegen 2 Uhr bemerkte der hiesige Förstler an Kartoffelfeldern des Rittergutes mehrere Personen. Als er näher herankam, schossen die Leute drei schwarze Schüsse auf ihn ab, ohne zu treffen.

(Leucha, 15. April. (Glockengießerei.) In der hiesigen Glockengießerei von Gehr. Ulrich trafen 6 Stück bronzene Gießrohre ein, die für das neue Glockengeläute der neubauten Stadtkirche in Bitterfeld verwendet werden sollen.

(Bitterfeld, 15. April. (Verunglücktes Automobil.) Heute vormittag gegen 8 Uhr verunglückte auf der Berliner Chaussee zwischen der Muldebrücke und Wühlbeck ein mit fünf Personen, 3 Herren und 2 Damen, besetztes Automobil.

(Waldendorf, 14. April. (Zum Aufkauf der Kohlenfelder.) Von Kriegsborn, Tragarth, Breßlich und Waldendorf fand eine Verammlung im hiesigen Galthofe statt. Nachdem schon verschiedene Male verhandelt worden war, kam es gestern zur Entscheidung einiger Vorkäufer, die ihre Unterfrist unter dem Vertrag legten.

endgültigen Entschluß der Gesellschaft zum Ankauf der Feder ist der 1. Oktober 1903 in Aussicht genommen.

— Erfurt, 15. April. (Militärische Trichinen-schauer.) Im kaiserlichen Schlachthaus hier werden gegenwärtig Schichtmeister-Prüfanten und Chargierte des 71. Inf.-Rgts. im Trichinen- und Fleischbeschauwesen unterrichtet.

3. Erfurt, 16. April. (Wahl eines besoldeten Stadtrats.) Von den 147 Wählern um den Vollen eines besoldeten Stadtrats wurden folgende Herren zu enger Wahl gestellt: Zweiter Bürgermeister, Wieders-Stargard (ein Sohn des früheren Lehrereminardirektors Wieders in Erfurt), Magistratsassessor Stolze-Grotenburg, Magistratsassessor Ronger-Vreslau und Magistratsassessor Dr. Rühl-Königsberg i. Pr. Die definitive Wahl findet heute statt.

* Mühlhausen i. Th., 15. April. (Der Streif der hiesigen Masergewerkschaften) ist heute bezeugt worden. Die Unternehmer haben die Forderungen der Gewerkschaften anerkannt. Es wurde ein Tarif mit zweijähriger Gültigkeit abgeschlossen. Die Arbeitszeit beträgt nach dem neuen Tarif 10 Stunden; für sämtliche Gewerkschaften wird der Stundenlohn um 4 Pfg. erhöht.

* Mühlhausen, 15. April. (Stiftung.) Die Stadtvorordneten nahmen eine Stiftung des Sommergärtens E. Claes in Höhe von 30 000 Mk. an. Vorkünftig wird aus dieser Summe der Fonds einer Pensionskasse für die Classen Arbeiter gebildet. Bei einem Verkauf der Gärten fällt das Geld der Stadt zu, die damit strebsame Handwerker unterstützen soll.

† Nächst (Thür.), 15. April. (Feuer auf dem Rittergut.) Heute morgen kurz nach 1 Uhr brach im Rittergutsgelände des hiesigen Rittergutes Feuer aus. Eine Scheune, eine Wagenremise mit allen Wagen, ein Maschinenstüber mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen, ein kleiner Stall und die gesamten Futtervorräte gingen in den Flammen auf.

§ Eisenach, 15. April. (Droschkenbiefstahl.) In einer der letzten Nächte bestieg ein junger Bursche von auswärts eine der am Eisenacher Bahnhof haltenden Droschken und fuhr damit zur Gothaerstraße hinaus. Der Eigentümer des Fuhrwerks, der im Marienplatz des Bahnhofs sich befand, wurde von dem Verheimlichen des Gewährtes benachrichtigt und nahm sofort mit Hilfe der zweiten am Bahnhof stehenden Droschke die Verfolgung auf. Kurz vor Buscha wurde der Dieb eingeholt und dem Gendarmen in Buscha übergeben, der ihn dann dem Amtsgericht in Eisenach zuführte.

¶ Oberweißbach, 15. April. (Froßschau.) In einer neuerlichen gemeinschaftlichen Verammlung von Vertretern der Kirchen, Schul- und Gemeindevorständen wurde beschlossen, das Froßschau zu errichten und den nötig gewordenen Neubau des Pfarrhauses an anderer Stelle zu errichten.

▽ Uderleben, 15. April. (Kopfweg.) Alter Sitte gemäß wurde heute mittag 12 Uhr der Gräbnernest eingeweiht. Dabei ereignete sich das Unglück, daß von der großen Glode im Turm der Kapelle schief weg fiel. Der Turm war durch den Sturz nicht mehr zu betreten, die Schuttklappen des Turms waren durch den Sturz durchs Fenster auf das Kirchdach und beschädigt hier etwa 100 Ziegel.

— Alten, 15. April. (Ein Opfer der Fluten.) Einem Unfälle ist ein hiesiger Schiffer zum Opfer gefallen. Als Montag nachmittag der Steuermann Bornemann und die Felzer Schumann und Albrecht damit beladungsfähig waren, in einer Schuppe 20 hl Köhlen von „Onkel Toms Hütte“ nach dem Fischersee im Saale zu fahren, wurde die Schuppe durch die von einem Sturme bei dem jetzigen hohen Wasserstande verursachten ungewöhnlich heftigen Wellen umgeworfen, wobei die drei Männer in die Elbe fielen. Bornemann und Schumann konnten durch sofortig herbeigeholte Rettungsboote des Dampfers gerettet werden, während der Felzer Albrecht, der schwimmend das Neudorf über zu erreichen versuchte, plötzlich in den Fluten versank. Alle zu seiner Bergung angestellten Versuche waren ergebnislos. Der Ertrunkene war 18 Jahre alt.

Witterungsbericht vom Vreden, 15. April. (Originalbericht, Nachdruck verboten.) Die Temperatur betrug am 14. früh noch — 4,7 Grad C., mittags 2 Uhr — 1,1 Grad und abends 8 Uhr trat Tauwetter ein. Heute früh Sonnenaufgang wolkenloser Himmel bei 3 Grad Wärme, dabei lagert ein gewaltiges Wolkenmeer im Norden, Osten und Süden; dagegen im Westen herrscht klare Luft und großartige Fernsicht. Obwohl das Maximum-Thermometer + 3,9 Grad nicht überstieg, war die Wirkung doch eine ganz enorme. Die Fenster, bisher von Schnee und Raufrostanlägen ganz überdeckt, verloren plötzlich ihre Wall, welche polternnd zur Erde stürzte. Heute vormittag hat die Landluft sich ganz anderes Aussehen erhalten, der prächtige Raufrostschnee ist verschwunden und die niedergebundenen Tannen haben die Schneehäute und Raufrostflächen abgelöst und reiten ihre grünen Zweige. Die Wege sind glänzend und die meteorologischen Elemente deuten auf Besserung des Witterungscharakters hin.

@ Knefled (Altmar), 15. April. (Am Herdfeuer verbrannt) ist hier der 70 Jahre alte frühere Zimmermann Jasper. Als am Sonntag der Kaufmann Eike während der Kirche an dem Jasper'schen Hause vorbeiging, hörte er aus dem Hause lautes Wimmern und Schreien. Durch den Fenster sah er, daß Jasper von dem Herdfeuer lag und in Flammen stand. Zwar wurde gleich alles zur Errettung des Unglücklichen getan, aber vergebens. Nach wenigen Stunden hauchte der Arme unter unglücklichen Schmerzen seinen Geist aus.

× Neustadteneben, 15. April. (Das Bismardturm-Projekt geistert.) Der Plan, unserem Altstadtkönig zu Ehren in der näheren oder weiteren Umgebung unserer Stadt einen Turm zu errichten, muß jetzt nach jahrelangen Verhandlungen und Vorarbeiten als geistert gelten. Das Komitee gibt nämlich bekannt: „Die Ausführung unseres Planes, einen Bismardturm auf dem Zadelberge oder sonst in der Höhe zu errichten, ist uns selber unmöglich gemacht worden.“ Die gemachten Entwürfe sollen anderweit zu einer Ehrung des großen Kanlers verwendet werden.

Damen-Konfektion. 10% Rabatt. Eugen Freund & Co.

(H) Helber, 15. April. (Tubikäum.) Einer der ältesten Beamten der Mansfeldischen Gewerkschaft, Oberzucht Otto Ullde, begehrt morgen die Feier seines 50jährigen Antrittsjubiläums.

Schachfest Straßer (Halberstadt), 13. April. (Ein historisches Spielchen.) Es wird wohl wenig bekannt sein, daß Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, bei jeder Durchreise durch unseren Ort ein Vergnügen daran gefunden hat, den Schachspielern beizuspielen und die Schachmeister zu prüfen. Zur Erinnerung daran schenkte er der Gemeinde ein mit Eisenblech ausgelegtes Schachbrett, das noch heute von jedem Straßer als heiligem Heiligtum und im Haßbühl „zum Schachspiel“ sorgfältig aufbewahrt wird. Auf der einen Seite dieses Schachbrettes befinden sich die Felder des Schachspiels, auf der anderen Seite die des Kurierspiels, das wohl heute seltener gespielt wird. Auf dem unteren Rande des Schachbrettes ist eine Ansicht des früheren Friedens Straßer mit drei Türmen. Der in der Mitte stehende Turm ist der noch heute vorhandene Schachhaus am sogenannten Kammernstr. Auf dem oberen Rande ist folgende Widmung zu lesen:

Daß Serenih, Churfürstliche Durchlaucht von Brandenburg und Fürst von Halberstadt, Herr Friedrich Wilhelm usw. dieses Schach- und Courierpiel am 13. Mai 1653 dem Frieden Straßer aussondere Gnadem verordnet und bei ihrer alten Freiheit zu spielen, zugelassen, solches ist zum ewigen Gedächtnis hier aufgeschrieben.

Paul Langenbrant, B. Valentin Riech, Richter.
Andreas Bartels, Bauermeister.
Hans Men, B. Valentin Langenbrant, Richter.
Hans Hartmann, Bauermeister.
Renovatum Anno 1744. M. Heinrich Wilde me fecit.

Die Figuren zu diesem Schachbrette waren — so sagt die Ueberlieferung — aus gelbem Elfenbein, zum Teil verguldet. Aufgeführt in diese Figuren durch Vereinen aus Domstift zu Halberstadt abgehoben gekommen sein, möglich ist aber auch, daß im siebenjährigen Kriege, in den Zeiten der Not jene Figuren veräußert oder verkauft worden sind. Die in späteren Jahren (1820) angefertigten Nachforschungen über den Verbleib der Figuren blieben ergebnislos. Seit dem Jahre 1851 wird das Schachspiel auf Anordnung des großen Kurfürsten in der Schule gepflegt.

J. Coswig, 15. April. (Todessturz beim Turnen.) Gestern abend stürzte in dem Genossenschaftshaus, dem früheren Schützenhaus, der Arbeiter Kallenbach bei den Übungen des Turnvereins „Stich auf“ so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort verstarb.

Gera, 15. April. (Geschehn.) In Untermaß bei Gera hat ein Bürger, der nicht genannt sein will, 10,000 Mk. für die Kirche zu einer neuen Orgel usw. gestiftet.

* Zerbst, 15. April. (Der Zerbstler Lesebibliothek) ist von dem verstorbenen Rentier Friedrich Baltheim ein Vermächtnis von 10,000 Mk. zugefallen.

* Hannover, 15. April. (Verhaftet) wurde heute der Schulkassellan Otto Krennemann in Linden bei Hannover wegen schwerer Stillschleppersverbrechen, die er seit 20 Jahren an Waisen verschiedener Schulen ausgeübt hatte. Krennemann, der heute 50 Jahre alt ist, war an drei verschiedenen Schulen hintereinander Redell und hat dort gegen den § 176 des St.-G.-B. verstoßen.

(L) Leipzig, 15. April. (Die Anstellung einer Polizeikommission) ist gestern von den Stadtverordneten einstimmig beschlossen worden.

* Altenburg, 14. April. (Preisanschreiben des Deutschen Stat.-Verbandes.) Am Vorabend erließ der Deutsche Stat.-Verband ein Preisanschreiben zwecks Erlangung geeigneter Vorschläge, den Preispaß im Reizen zu beteiligen. Bis zu dem anberaumten Termin waren 14 Vorschläge an den Vorstand gelangt; es wurde einstimmig beschlossen, trotzdem keine Einbringung der Erwartung, die Preise zu erhöhen, zu werden, völlig entziffern, die angelegten 100 Mark zur Verteilung zu bringen. Wie groß das Interesse an dem Preisanschreiben war, beweist, daß sogar Amerika sich an der Lösung beteiligte. Die Vorschläge sind in Buchform erschienen und vom Verbandsvorsitzenden, Robert Jauch, Altenburg, S.-M., der auch in allen Stat.-angelegenheiten solenne Assistent erzieht, zu beziehen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der 9. Deutsche Statistkongress am 7., 8. und 9. Juni in Nürnberg stattfindet.

* Leipzig, 15. April. (C. Hagros und Export-Verkehrsverein für Europa.) Ein großartiges Schwimmschwimmunternehmen hat in Leipzig ein gewisser Wilhelm Niedgang in Szene gesetzt. In zahlreiche auswärtige Geschäftsinhaber sandte er Prospekte mit der Anfrage, ob sie ihre Firma in das „C. Hagros und Export-Verkehrsverein für Europa“, das im März in einer Auflage von 175,000 Exemplaren erscheinen sollte, aufgenommen haben wollten. Die Aufnahme sollte kostenfrei sein, wenn sofort ein Vorkauf für 2,25 Mk. befreit und der Betrag mit eingeschickt würde. Auf den Schwimmbreit fielen zahllose Leute herein. Wagnis aber ist, nachdem er genügend Geld auf diese Weise verdient hat, spurlos verschwunden.

Gerichtsverhandlungen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Selbstverurteilung wegen inkorrektcr Behandlung.

Der Kaiserliche Otto Hermann Graf von der 3. Schwadron des 7. Kürassierregiments in Halberstadt schloß sich am 3. Februar d. J. das vordere Glied des linken Zeigenswegs. Er lud seinen Karabiner mit einer Pistolenpatrone, legte drei Zeigenswege auf die Wange und drückte ab. Wegen der Selbstverurteilung mußte er nicht bloß lange im Quartier behandelt werden, doch ist er nicht dienstunfähig geworden. Der Gerichtshof, der die Abstrich gebot zu haben, sich „dem Dienst freizumachen“. Ursprünglich habe er sich überhaupt das Leben nehmen wollen. Er behauptet, wiederholt schieflich behandelt worden zu sein, namentlich von dem Unteroffizier Paul Schmidt. Dieser habe ihn sogar einmal eine derbe Ohrfeige gegeben und ihn „falschlicher Bod“ geschimpft. Auch von Mannschaften sei er mehrfach geschlagen und getreten worden. Als er einmal gefragt habe, er wolle sich aufhängen, hätten ihm Kameraden gesagt: „Ja, dann schneide mir dich ab und verhaue dich fertig!“ — Graf ist von Beruf Pferdehändler, hat eine höchste Erziehung genossen und sich dienlich nicht gut geföhrt. Als sogenannter Künstler stellte er sich bei den Übungen ungeschickte an. Der Unteroffizier Schmidt bezeugt ihn als dienstunfähig; auch sei er unfähig, ein

Schmierstück gewesen. Schmidt erklärte, er wisse sich nicht mehr daran zu erinnern. Graf bedröhrte und „falschlicher Bod“ geschimpft zu haben. Ein Kaiserlicher, der sich anfangs in Gegenwart des Unteroffiziers Schmidt nicht mit der Wahrheit heraustraute, befandete nach dessen Entlassung aus dem Gerichtssaale, Graf habe allerdings von dem Unteroffizier eine Ohrfeige erhalten, „einen schönen, kräftigen Schlag“, das er kannte. Das Kriegsgericht verurteilte Graf wegen verächtlicher Selbstverurteilung zu vier Monaten Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. In der Urteilsbegründung wurde anerkannt, daß der Angeklagte unter einer gewissen nicht fortsetzten Behandlung zu leiden gehabt habe. Doch habe er nicht bloß aus diesen, sondern auch noch aus anderen Gründen den Selbstverurteilungserklärung gemacht. Der mit angeklagte Unteroffizier, jetzt Sergeant Schmidt wurde der vorgerichtlichen Behandlung und Beileidigung eines Untergebenen inhuman befunden, kam aber mit sechs Tagen gelinden Arrestes davon.

Schöffengericht.

Nichtverantwortlichkeit des Wirtes.

Im Februar d. J. hatte der Gesellschaften in Ammendorf in einem dortigen Tanzlokal einen Maskenball veranstaltet, der von reichlich 200 Personen besucht war, obwohl der Verein höchstens 30 bis 35 Mitglieder zählt. Als bei dem Gendarmenwachtmeister kam, um zu kontrollieren, ob bei dem vorgelassenen Vereinsvergügen auch wirklich der Charakter einer geschlossenen Gesellschaft gewahrt sei, waren Vorstandsmitglieder so überauschend lebenswüthig, dem Beamten zuzurufen: „Wenn Sie eine Einladungsliste wünschen, können wir Ihnen gleich eine ausstellen.“ Der Wachtmeister beobachtete, daß die Masken ohne Kontrolle in den Tanzsaal gingen, und rügte das. Einige Vorstandsmitglieder waren darauf so unklar, den hinter kommenden Gästen vor dem Lokal ohne weiteres Eintrittsrecht einzuschlagen. Der Wirt bemerkte das und rief den Unvorsichtigen mißbilligend zu: „Wenn Sie so verfahren, werden Sie sich reinfallen!“ Seine Worte gingen in Erfüllung; die Vorstandsmitglieder des Vereins erhielten Strafbefehle über je 15 Mark wegen unerlaubter Veranstaltung einer öffentlichen Lustbarkeit. Aber auch der Wirt selbst wurde mit einem Strafbefehl bedacht. Auf seinen Einspruch hob jedoch das Schöffengericht die Polizeistrafe auf. Es sei nicht erwiesen, daß der Wirt mit dem Verleihen der Vereinsmitglieder einverstanden gewesen sei. Der Wirt erklärte, er habe dem Verein nur den Saal zur Verfügung gestellt ohne nähere Kenntnis der von Vorstand getroffenen Arrangements.

Kunst und Wissenschaft.

Der Einspruch des Kaisers gegen die Aufstellung des Virchow-Denkmales in Berlin wird von bestunterrichteter Seite befürwortet. Es ist zwar dem Komitee und dem Künstler noch kein amtlicher Bescheid zugegangen, aber nach allem, was aus letzter Quelle verlautet, wird die Mitteilung als richtig bezeichnet. Man sucht vergeblich nach einem Grunde, der dem Vorschlag die Aufstellung des Denkmals nicht genehm erscheinen lassen könnte. Auch der Umstand, daß Klimsch ein hervorragendes Mitglied der Gezeption ist, kann für den Kaiser nicht maßgebend gewesen sein; denn er hat an dieser Zugehörigkeit z. B. auch bei Triallon keinen Anstoß genommen und sogar dessen Bremer Kaiser-Friedrich-Denkmal als das wertvollste Beispiel angesehen, das seinem Vater errichtet wurde. Auch wenn man den künstlerischen Standpunkt des Vorschlags in Betracht zieht, läßt man vergeblich nach einem Grunde; denn das Werk hat absolut nichts Gezeptionistisches an sich.

Das Geburtszimmer Fritz Reuters im Rathaus in Stavenhagen soll vom 1. Juli d. J. ab zu einem Reuters-Zimmer eingerichtet werden. Fritz Reuters Vater war bekanntlich Bürgermeister in Stavenhagen, und so erblickte Reuter am 7. November 1810 im Rathaus zu Stavenhagen das Licht der Welt. — Die Stadt Glogau, in der Fritz Reuter 1837 im Rathaus und März sechs Wochen Festungshaft verbrachte und die nach Reuters „Alte Festungstadt. Die Festung G.“ zu den angenehmen Erinnerungen aus jener traurigen Zeit gehörte, wird dem größten plattdeutschen Dichter zu seinem hundertjährigen Geburtstag ein Denkmal errichten.

Hebbel-Briefe. Eine vorzüglich ausgewählte Auswahl von Briefen F. Hebbels, biographisch miteinander verbunden, bereitet der Verlag von Herrn. Costenoble, Jena, für Anfang Mai vor. Der stattliche Band wird unter anderen Silberbediegen auch die erstmalige Wiedergabe der Büste des Dichters von Haas im Hamburger Schaulusthaus enthalten, deren Züge als das beste Porträt Hebbels von der Gattin des Dichters bezeichnet worden sind.

Dr. Richard Strauß ist von der Königl. Kapelle in Berlin mit Genehmigung der Königl. Generalintendantur zum Dirigieren der Sinfonie-Konzerte ernannt worden. Die Königl. Kapelle hat vorläufig einen dreijährigen Vertrag mit Dr. Strauß abgeschlossen, der sich jedoch vorbehaltlich hat, sich im nächsten Winter noch für zwei bis vier Konzerte durch eine geeignete Kraft vertreten zu lassen, falls es ihm nicht gelingen sollte, größere, bereits angenommene auswärtige Engagements noch rüchigig zu machen. Das Programm der nächsten Saison wird außer einigen Sinfonien von Mozart, Haydn und anderen Klaffieren sämtliche neun Sinfonien von Beethoven enthalten.

Carl Hauptmanns Amerikareise. Zu der Meldung über eine Vortragstreife Carl Hauptmanns nach den Vereinigten Staaten schreibt der Dichter dem Hirschberger „Boten a. d. Rielengebirge“: „Die „Germanistic Society of America“ hat mich für November dieses Jahres zu einer Reihe Vorlesungen zunächst an der Universität von New York und danach in einigen anderen Großstädten der Union eingeladen. Ich habe vor wenigen Tagen die Einladung angenommen und hoffe, die Reise Ende Oktober anzutreten. Alles übrige ist noch völlig ungewiß, sowohl die Länge meines Aufenthaltes, wie der Umfang meiner Reise.“

Ueber das neue Weininger Hoftheater hat der Betrag von Weininger folgende Auskunft gegeben: „Die Pläne zum neuen Theater sind noch in Arbeit. Das neue Theater kommt an dieselbe Stelle, etwas von der Bernhardtstraße zurück. Es soll adäquat der Weininger Beschäftigung werden, kein Fachbau, aber möglichst bequem für Publikum, Schauspieler und technisches Personal. Es wird sich in ganzer Beziehung an den Plan des Weininger Theaters anlehnen. Ob es gelingen

wird, wird die Zukunft lehren. Für den 1. Oktober 1909 wird die Fertigstellung des Neubaus eröffnet.“

3000 Mal die „Südtige Witwe!“ Nach den von Breitkopf u. Härtel herausgegebenen statistischen Opernaufführungsberichten ist Richard Wagner im letzten Winter mit rund 1700 Aufführungen an deutschen Bühnen der am meisten aufgeführten Komponist. Im großen Maßstab folgen dann Verdi mit etwa 700, Borzring mit der gleichen Anzahl, und Mozart und Liszt mit je 500 Aufführungen. Freilich die Zahl der Operetten-Aufführungen einer „Südtigen Witwe“ hat Wagner bei weitem nicht erreicht, sie ist fast das Doppelte und bedreht sich auf rund 3000 Aufführungen, wovon Johann Strauß nur 1300 Mal aufgeführt wurde.

Hochschulnachrichten. Der o. Prof. Dr. phil. Heinrich Bülfer in Erlangen ist zum ord. Prof. der Archäologie an der Universität Würzburg ernannt worden; er tritt dort an Stelle von Prof. Dr. W. Wolters, der Abol. Gurtmünners Nachfolger in München wurde. — Prof. Dr. A. Schickel, der zur Zeit Defensor der juristischen Fakultät in Heidelberg ist, hat den Ruf nach Berlin angenommen. — Der Privatdozent Dr. W. Kaufmann an der Universität Berlin ist zum außerord. Professor für internationale Privatrecht und Strafrecht ernannt worden. — In Zürich hat Dr. S. Furrer, außerord. Professor für allgemeine Religionsgeschichte an der Universität.

Vermilchtes.

Brände in Boston.

Es ist nicht das erste Mal, daß die Stadt Boston, von der Chelsea eine Art Vorstadt bildet, die von dem gleichfalls von Feuer ergriffenen East-Boston nur durch den schmalen Weststream Chelsea Creek getrennt ist, von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht wurde. Nachdem im Jahre 1830 die ersten Kolonisten sich auf der mittleren und größten der an der Massachusetts-Bay liegenden vier Halbinseln, die die heutige Stadt bilden, niedergelassen hatten, wurde die junge Ansiedlung schon im Jahre 1876 und gleich darauf wieder im Jahre 1879 von einer Feuersbrunst fast zerstört. Noch schlimmer wütheten die Brände im 18. Jahrhundert, 1711 und besonders 1760; im letzteren Jahre brannten 350 Häuser nieder, nachdem fünf Jahre vorher verschiedene Stadtviertel durch ein Erdbeben bereits schwer gelitten hatten. Die große Katastrophe aber, die noch heute in frischer Erinnerung ist, trat im Jahre 1872, ein Jahr nach dem Brande von Chicago, ein. Erreichte das Unglück auch nicht dieselbe fürstliche Größe wie Chicago, so 17,000 Häuser ein Raub der Flammen wurden und ein Schaden von 740 Millionen Mark entstand, so wurden doch über 3000 Häuser von Flammen ergriffen und der Gesamtbesitz der Stadt auf 1/4 Milliarde Mark. Aber auch bei diesen Anlaß zeigte sich die Energie und die Widerstandskraft, die der Amerikaner solchen Katastrophen gegenüber beweist, im hellsten Lichte. Schon nach zwei Jahren war das zerstörte Stadtviertel vollständig wieder aufgebaut. Der Grund, weshalb die Feuerbrünste einen so großen Umfang annehmen, war damals verheerlich wie noch heute: daß die meisten Häuser der von den Flammen ergriffenen Stadtteile Holzbauten sind. Selbst die glänzende Organisation der amerikanischen Feuerwehren, in der gerade Boston einen hervorragenden Platz einnimmt, vermag auszureichten, solange die Feuergefährlichkeit der Bauten nicht durch die Einsicht der Bürger oder durch gesetzliche Verfügungen vermindert wird. Erst seit zwei Generationen werden im Osten Amerikas vorzerrigend solide Häuser gebaut; da aber die Häuser aus der alten Zeit nicht so häufig verhanden, so erklärt es sich, daß die Brandkatastrophe der amerikanischen Städte noch heute nach Jahrhunderten ist als die der meisten europäischen. Während man in London jährlich kaum einen Brand auf 2000 Einwohner registriert, kommen in den amerikanischen Städten jährlich auf 1000 Einwohner ein Brand. Das Feuerbüro der amerikanischen Millionenstadt beläuft sich auf etwa das Fünffache einer europäischen; kostet die Feuerwehr in den europäischen Städten jährlich eine halbe bis zwei Mark für jeden Einwohner, so zahlen die amerikanischen Städte drei bis acht Mark. Wie leistungsfähig die amerikanische Feuerwehr bei diesen großen Aufwendungen schon sehr früh geworden ist, zeigt die Tatsache, daß die Bostoner während des großen Brandes von 1872 nicht weniger als fünf hauseigene Wassermaschinen warf, während Berlin für alle Brände des Jahres 1880 nur etwa drei Haus Wasser und London im selben Jahre 25 brauchte. Seit 1851 besitzt Boston auch bereits das von Channing vorgeschlagene System von telegraphischen Alarmklängen, das für die Städte Amerikas musterhaftig geworden ist.

Ein Besuch im „Bouillonoffener“.

Die Erregung des Berliner Anabemüßers hat die Öffentlichkeit wieder einmal in das Leben und Treiben jener düsteren Stätten bilden lassen, an denen die Reichshauptstadt wie alle Großstädte noch immer viel reicher ist, als der Umeingeweihte ahnt. Das „Berl. Tagebl.“ bringt folgende Schilderung des in der Nordstraße viergenannten „Bouillonoffener“.

Der Keller in der Alexanderstraße 63 öffnet seine mit Zangenpapier verklebten Thüren, durch die keines Spähers Auge dringen kann, nur des Nachts. Punkt 1/10 Uhr „mach“ sein Zügel, ein herkulisch gebauter, hellblonder Germane „auf“ anberet seine „Bouillonoffener“ in Zoten. „Als gelernter Koch hat er freng auf eine tabellose Küche. Das geht schon aus den in schreienden Farben gehaltenen Plakaten hervor: „Zum guten Hapen. Großer Mittags- und Abendhisch. Anerkannt gute Küche. Damen 35, Herren 40 Pfennig und „Frühstücker“ für Rekonvaleszenten träftige Soli.“ Ich trete ein. Tief unter dem Strasseniveau, ein schimmelfreudigster, vierdiger Raum. Kahle Wände und kahle Tische. Also nichts zum Witzeln! Ein belgender Brodem aus Nitotin, Bouillon und hundert anderen Ingredienzien schlägt einem unter lauem Stimmengewirr entgegen. Wädhgen ohne Zut und Burischen, alte und beängstigend junge, ohne Krone, umflämmen die Tische. Wer nicht mindereffen für fünf Pfennige seine Tasse Bouillon versetzen kann, muß hinaus. Der „Bouillon-Offener“ verbleibt seinen Spatz; er hält auf Disziplin. Schwelgend sitzen sich die ungetrunenen Gäste und gehen hinaus auf die Straße, bis ein Witzelbeger kommt, der einen „Offener“ oder mehr übrig hat und diesen über jenen wieder mit hineinnimmt. So sammelt sich vor dem Keller des Nachts ganze

Ausverkauf von bunten u. weissen Oberhemden.

Solche, die bei der Dekoration gelitten haben, werden bedeutend ermässigt verkauft.

Serie I: Mark 2.75.
II: „ 3.00.
III: „ 4.75.

Nur Neuheiten.

Adolf Sternfeld, Gr. Ulrichstrasse 21, part. u. l. Etage.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung zur Vergebung der Bauarbeiten... am Montag, den 20. April 1908...

Bekanntmachung.

Dur Annahme von Lebensangelegenheiten... am Montag, den 20. April 1908...

Bekanntmachung.

Es werden in Regen- und ähnlichen Betrieben... die Beschäftigten zur Vergebung von Waren...

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung von glasierten Wandfliesen und... im Auftrag der Polizei-Verwaltung...

Ausschreibung.

Die Ausschreibung des Bürgermeisters... am Sonntag, den 23. April 1908...

Ausschreibung.

Die Ausschreibung der Glaserarbeiten... am Sonntag, den 23. April 1908...

Ausschreibung.

Die Ausschreibung des Wählungs- und... am Sonntag, den 23. April 1908...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Erd-, Mauer-, Tischler-, Zimmer-, Klempner-, Schreiner-, Maler- und Glaserarbeiten...

Grundstücke.

Gegen Barzahlung kaufen wir Ackerhöfe und Güter...

Verdingung.

In der Villa Feuerhaken... die Ausschreibung der Glaserarbeiten...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Bürgermeisters... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Zwangsvollstreckung.

Sonnabend, den 18. April... Zwangsversteigerung...

Grundstücke.

Gegen Barzahlung kaufen wir Ackerhöfe und Güter...

Verdingung.

In der Villa Feuerhaken... die Ausschreibung der Glaserarbeiten...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Bürgermeisters... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Verdingung.

Die Ausschreibung des Hospitals St. Cyriac... am Sonntag, den 23. April 1908...

Sprengel & Rink. Zu dem bevorstehenden Osterfest... prima große Tafelkrebse... Tischweine... Antiseptisch! Reinige künstliche Zähne... Hygienisch!

Gegründet 1888. Möbel Wohnungs-Einrichtungen Neuheiten in Salons, Herren-Zimmern, Speisewimmern, Wohnzimmern... **L. Eichmann** Größtes u. vornehmstes Unternehmen dieser Art in Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 51, Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den "Haisersgärten".

Kombella Ideal der Hautpflege in Tuben a 60 g u. 1 1/2, Probetube 20 g... **Max Reschke** in besser, dauerhafter Ausführung empfiehlt zu billigen Preisen... **Hautpflege** in Tuben a 60 g u. 1 1/2, Probetube 20 g...

Geldverkehr. Geld an sichere Leute auch gegen Barzahlung... **Verkäufe.** Baum- u. Rosenpflanze, auch grün... **Photogr. Apparate** billig zu verkaufen... **Wafchgefäße** in größter Auswahl... **Küchenufen** tauschweise... **Medizinal-Kraft-Blutweinen** empfiehlt zu Originalpreisen... **Alwin Giese**, Gelehrter, 32 Halle a. S. Gelehrter, 32.

Gansesfedern mit Daunen... **Cider-Feinstor** Bowls- und Feinstor-Sekt... **Blitzableiter** für alle... **F. May**, Königl. 13, einget. Hersteller der Sand- u. Silber-Feuer-Scheinchen... **Reform** der Wäscherei im Hause durch die patentierten "Alma" Waschmaschinen und Waschangeln... **Kaufgesuche.** Zur Einfridigung von Lagerplätzen werden ca. 500 m oder mehr geeigneter Material gesucht...